

## Institut hat „Eltern-App“ zur Kontrolle entwickelt

Das World Wide Web für unterwegs: Mit Smartphones können auch Kinder und Jugendliche das Internet auf dem Schulhof oder im Freibad nutzen. Doch viele Eltern wissen nicht, dass sie sich dabei vollkommen ungeschützt auf den Webseiten bewegen und haben keinen Überblick, was sie anklicken. Die Universität Duisburg-Essen hat nun ein System entwickelt, das diese Sicherheitslücke schließen soll.

Das paluno-Institut hat ein umfassendes Konzept für diesen mobilen Jugendschutz erarbeitet. Konkret sieht das so aus, dass Eltern nicht nur ein altersgerechtes, individuell zugeschnittenes Schutzprofil für das Handy definieren, sondern sich auch aktiv einschalten: Gelangt ihr Kind doch einmal auf eine eventuell unbedeutend gesperrte Seite, so kann es die Eltern live um die Freischaltung bitten. Die Erwachsenen beantworten die Anfrage mit einer einfachen „Eltern-App“.

„Unsere zentrale Idee ist, dass die Eltern ja auch solche Telefone haben. Diesen Vorteil kann man gezielt nutzen, um die Inhalte für Kinder flexibler zu machen. Der Nachwuchs surft nicht nur auf festgelegten Seiten, sondern kann direkt um Erlaubnis fragen, wenn andere Angebote hinzukommen“, erklärt Informatiker Marian Benner. Er hat mit seinen Kollegen das verteilte Softwaresystem konzipiert, das auf bereits etablierte Filterlisten zurückgreift. Um das Programm schnell zur Marktreife zu bringen, werden nun Partner für Kooperationsprojekte gesucht.

## Elite Studenten aus Amerika im Ruhrgebiet

Zehn durch den Initiativkreis und die Universitätsallianz Metropole Ruhr (UAMR) ausgewählte Studenten werden ab Juni die neue „Summer School“ der UAMR besuchen und sich mit hiesigen Wissenschaftlern austauschen. Das akademische Programm organisieren die Universitäten Bochum und Duisburg-Essen sowie die Technische Universität Dortmund. Anschließend lernen die sechs Studentinnen und vier Studenten aus Princeton, Harvard, der University of Pennsylvania und dem MIT in vierwöchigen Praktika Mitgliedsunternehmen des Initiativkreises kennen. Evonik, Vaillant, ThyssenKrupp, SMS, Klöckner, Deutsche Bank und der Ruhrverband stellen die diesjährigen Praktikumsplätze zur Verfügung. Die Ruhr-Fellows haben darüber hinaus die Möglichkeit, das kulturelle Angebot der Region zu entdecken.

## Streik: Infotreffen verschiebt sich

Der Streik im öffentlichen Dienst trifft auch einige wenige Unibereiche. So bleiben die Studentenwerke heute geschlossen. Außerdem wird das Infotreffen zum Frühstudium verschoben. „Da am Mittwoch der öffentliche Nahverkehr erneut durch Warnstreiks lahmgelegt werden wird, verschiebt das Akademische Beratungszentrum das für heute in Essen geplante Infotreffen zum Frühstudium“, teilt die Uni mit.

Es findet nun am Donnerstag, 29. März, um 16 Uhr, in V13 S00 D50 statt.

# Das RISP erweitert sein Angebot

Nicolai Dose ist der neue Geschäftsführende Direktor des Rhein-Ruhr-Instituts für Sozialforschung und Politikberatung

Das Rhein-Ruhr-Institut für Sozialforschung und Politikberatung (RISP) an der Uni Duisburg-Essen hat einen neuen Geschäftsführenden Direktor. Der Politologe und Verwaltungswissenschaftler Professor Nicolai Dose (53) folgt als Chef Professor Dieter Grunow. WAZ-Mitarbeiter Sinan Sat sprach mit Dose über seine eigenen Stärken, das RISP und persönliche Wünsche.

### Herr Dose, was ist das RISP?

Nicolai Dose: Das RISP ist ein An-Institut an die Universität Duisburg-Essen. Es zeichnet sich dadurch aus, dass es aktuelle Erkenntnisse aus Wissenschaft und Forschung mit den Erkenntnissen aus der eigenen Grundlagenforschung zur Anwendung bringt. Daraus resultiert dann eine zielgerichtete und professionelle Beratung der Auftraggeber. Hochkompetent ist das RISP zum Beispiel in den Bereichen der Migrationsforschung und interkultureller Kommunikation, der Gender- und Gleichstellungsforschung, dem Wasserschutz und -management oder der Klimawandelfolgen für die lokale Verwaltung.

### Und was ist Ihre wissenschaftliche Stärke?

Mein eigener wissenschaftlicher Schwerpunkt liegt im Bereich der Gesetzesfolgenabschätzung. Es gibt dort eine ganze Reihe von verschiedenen Ansätzen und ich bilde mir ein, dass ich einen Ansatz entwickelt habe, der zu guten Ergebnissen gelangt, aber nicht ganz so aufwendig durchzuführen ist.

### Das heißt, sie bewerten Gesetze?

Das ist richtig. Zum Einen rückwirkend, also die Gesetzesevaluation, aber sehr viel wichtiger ist es, die Folgen der Gesetze, die gerade entstehen, abschätzen zu können. Ziel ist es auch, nach neuen, passgenauen und gerechten Lösungen zu suchen.

### Ein konkretes Beispiel?

Man hat sich ja sehr bemüht die Feinstaubbelastung zu reduzieren und mit der Einführung eines Partikelfilters reagiert, der mit entsprechenden finanziellen Maßnahmen gefördert wurde. Zu diesem Instrument ist man gekommen, weil man bereits entsprechende Erfahrungen mit der Einführung des Katalysators ge-



Professor Dr. Nicolai Dose ist der neue Leiter des RISP an der Universität in Duisburg.

Foto: Stephan Eickershoff

macht hat, der auch finanziell gefördert wurde. Das Konzept wurde einfach übertragen. Es wäre aber sinnvoll gewesen nach anderen Möglichkeiten zu suchen, mit denen die alten Trampelpfade verlassen werden.

### Was entsteht, wenn Ihr wissenschaftlicher Schwerpunkt auf das RISP stößt?

Dann entsteht eine breite Palette eines Beratungsangebots. Mit dem Bereich der Gesetzesfolgenabschätzung, den ich neu ins RISP einbringe, verbreitert sich das Portfolio.

### Wen beraten Sie und worin?

Zur Zeit setzen wir uns mit

der Finanzkrise und deren Folgen auseinander. Wir haben uns die europäische Regulierung von Rating-Agenturen angeschaut und sind dabei zu dem Ergebnis gelangt, dass das, was bisher vorliegt, nicht tragfähig ist. Das Problem ist, dass diejenigen, die die Bewertungen in Auftrag geben, sich eine ihnen genehme Agentur aussuchen können. Die Auftraggeber wählen also eine Rating-Agentur aus, von der sie erwarten, dass diese sie auch gut bewertet. Die Agenturen werden einen Teufel tun einen guten Kunden schlecht zu bewerten, weil ja ein Anschlussauftrag winkt. Wenn es dann noch eine Wettbewerbssitua-

tion zwischen den Rating-Agenturen gibt, spielt das dem Auftraggeber in die Hände. In diesem Fall wirkt der Wettbewerb so, dass er potenziell zu qualitativ schlechten Ratings führt. Im Grunde müsste man das ganze System umdrehen. Nach wie vor müssten die Kunden für die Aufträge zahlen, aber die Kunden dürften die Agenturen nicht mehr auswählen. Das müsste eine unabhängige Instanz tun.

**Im Vorstand des RISP sitzt auch der Wahlamtsleiter der Stadt Duisburg, Herr Beyersdorff – Forschung und Verwaltung, Uni und Kommune. Ist dieses Zusammen-**

### spiel fruchtbar?

Das ist auf jeden Fall sinnvoll. Das RISP wurde vor 30 Jahren gemeinsam von der Stadt und der Uni gegründet. Wir leisten ja auch eine ganze Menge Forschung für Kommunen. Es ist immer wichtig, dass man einen engen Kontakt zu den Bereichen hat, die man erforschen möchte. So bekommen wir wichtige Impulse aus der Stadt und umgekehrt.

### Beispiel?

Wir sind ja sehr engagiert im Bereich der interkulturellen Kommunikation. Wir beraten Kommunen zum Beispiel darin, wie sie ihre Verwaltung so organisieren können, dass sie die Gesellschaftsstruktur stärker berücksichtigen.

**Könnte Duisburg-Hochfeld, ein Stadtteil mit hohen Zuflussraten aus Bulgarien und Rumänien, ein Thema für das RISP werden? Die Stadt wäre konstruktiven Verbesserungsvorschlägen zum Zusammenleben der Menschen in diesem Stadtteil sicher nicht abgeneigt.**

Das wäre denkbar. Wir verfügen in diesem Bereich über entsprechende Kompetenzen. Das ist ein guter Hinweis auf ein sicherlich lohnendes Projekt. Voraussetzung ist natürlich, dass ein bisschen Geld da ist, um ein solches Vorhaben zu finanzieren.

### Wenn Sie einen Wunsch frei hätten...?

Ich würde mich sehr freuen, wenn wir etwas unabhängiger werden könnten von den Einzelaufträgen, weil es sehr nervenaufreibend ist immer dafür zu sorgen, dass man sofort einen Anschlussauftrag hat und dann auch im Zweifelsfall vor der Entscheidung steht Mitarbeiter entlassen zu müssen. Eine kleine Grundförderung würde uns entlasten und helfen einen langfristiger angelegten Forschungsprozess auf den Weg zu bringen.

### RISP-VORSTAND

#### Weitere Mitglieder

Weitere Mitglieder des Vorstands sind Hans-Jürgen Lange, wissenschaftlicher Direktor für Koordination, und Dieter Grunow, wissenschaftlicher Direktor für internationale Kooperation, sowie Hans Uske, Burkhard Beyersdorff (Stadt Duisburg) und Heribert Schatz (Ehrevorsitzender).

## Auszeichnung für jungen Krebsforscher

Michael Pogorzelski (25) überzeugt nicht nur seine Professoren an der UDE mit Bestleistungen. Auch die strengen Juroren des 30. Deutschen Krebskongresses (DKK) waren von seinem wissenschaftlichen Beitrag so begeistert, dass sie ihn mit dem Postpreis auszeichneten. „Die eigene wissenschaftliche Arbeit auf dem Deutschen Krebskongress vorstellen zu dürfen, ist eine großartige Erfahrung. Dann auch noch die Auszeichnung für die beste Arbeit zu erhalten – das ist besonders motivierend“, so Michael Pogorzelski.

Pogorzelski schreibt derzeit an seiner Doktorarbeit an der Inneren Klinik (Tumorforschung) des Westdeutschen Tumorzentrums. In seinem gemeinsam mit Stefan Kasper durchgeführten Projekt untersucht er den Einfluss von Humanen Papillomviren (HPV) und bestimmten Genmutationen auf die Wirksamkeit „zielgerichteter“ Krebstherapien insbesondere für Patienten mit Kopf-Hals-Tumoren. Das Promotionsprojekt wird durch die Deutsche Krebshilfe mit einem Mildred-Scheel-Doktorandenstipendium unterstützt.

## Studienberatung für Schüler am Campus

Soziologie oder Germanistik? Physik oder Elektrotechnik? Was sie studieren sollen, beschäftigt viele Schüler nicht erst zum Abitur. Die Uni hilft mit verschiedenen Angeboten, die richtige Entscheidung zu treffen. Wer noch völlig orientierungslos ist, dem rät das Akademische Beratungszentrum ABZ zum Seminar „Meine Stärken – Meine Perspektiven“. In kleinen Gruppen erarbeiten Schüler mit Studienberatern ihr Profil und durchleuchten die Wege des Uni-Dschungels. Verschiedene Termine stehen in den nächsten Monaten an. So am 3. April, 8. Mai und 12. Juni in Duisburg, Raum SG 055 – jeweils von 14.30 bis 17.30 Uhr. Eine Anmeldung per E-Mail ist erforderlich: marion.buecher@uni-due.de.

## Riecher für Gründungsideen

Mit der „Goldenen Nase“ zeichnete jetzt das Business Angels Netzwerk Deutschland (BAND) Prof. Dr. Tobias Kollmann von der Universität Duisburg-Essen aus. Gewürdigt wird damit nicht nur sein guter Riecher für aussichtsreiche Gründungsideen, sondern auch sein praktischer Einsatz für die nachwachsende Unternehmernation im Bereich der Internet-Ökonomie. So war er u.a. jüngster E-Business-Professor, Entwickler der ersten mobilen Applikation in Deutschland, Mitgründer von AutoScout24 oder auch UNESCO-Sonderpreisträger für Gründerförderung.

## Professor gegen Studentin im TV

Am Montagabend kam es zu einem ungewöhnlichen Aufeinandertreffen eines Professors und einer Studentin der UDE. Beim Duell „Professoren gegen Studenten“ traten in der Quizshow „Wer zeigt's wem?“ im SWR-Fernsehen BWL-Professor Rainer Leisten und seine Studentin Duygu Yavuz gegeneinander an. In verschiedenen Kategorien kämpften die beiden Parteien um den Einzug ins Quizfinale. Am Ende gewannen die Professoren. Zu sehen auf: www.swr.de/wer-zeigt's-wem.

# Vom Hörsaal auf die Hantelbank

Der USC ist ein Fitnessstudio der etwas anderen Art. Trainieren mitten auf dem Campus

### Martin Schroers

Zum Abschluss unserer Hochschulsport-Serie geht es in die „Muckibude“. Der USC (Universitäts-Sportclub) ist jedoch ein Fitnessstudio der anderen Art.

Cross-Trainer, Hantelbänke und Rudermaschinen – zunächst unterscheidet sich der USC nicht sonderlich von den gewöhnlichen Fitnessstudios. Der Unterschied wird erst auf den zweiten Blick deutlich. „Hier trainiert man nicht so anonym wie in kommerziellen Fitnessstudios“, erklärt Pedro de Toffoli de Moraes, Fitnesstrainer im USC. Wenn man Pedro, wie ihn hier alle nennen, genauer beobachtet wird einem klar, was gemeint ist. Eine freundliche Begrüßung hier, ein Augenzwinkern da. „Ich kenne alle Mitglieder mit Vornamen“, berichtet der Student der Sporthochschule Köln. Und das sind mittlerwei-

le immerhin über 300 Sportler.

Offiziell gegründet wurde der USC im Jahre 2009. Den Fitness-Raum gibt es allerdings schon viel länger. Die Ausstattung kann sich sehen lassen. „Viele Geräte arbeiten mit Luftdruck. Das ist schonender für die Gelenke und man kann praktisch nichts falsch machen“, so Moraes.

Neben Studenten schwitzen hier auch Mitarbeiter der Hochschule und Externe. Der bunte Mix hat durchaus seine Vorteile. „Studenten begegnen Dozenten mal in einer anderen Umgebung und profitieren davon“, sagt der Fitnesstrainer. „Besonders voll ist die „Hütte“ jedoch in den Abendstunden. Nach einem kopflastigen Uni-Tag suchen viele den körperlichen Ausgleich. „Das ist genau das, was unser Sportprogramm auszeichnet“, lobt Jürgen Schmagold, Leiter des Hochschulsports.

Das Training im USC ist kostengünstig. Das Angebot ist auf Studenten ausgelegt. Es gibt drei verschiedene Abos. Alle liegen im Preis unter 20 Euro im Monat. „Studenten haben oft wenig Geld. Hier haben wir alles, was man braucht, ohne viel Schnickschnack“, erläutert Moraes. Ein weiteres Prä des USC am Campus Duisburg ist die Lage. Das LD-Gebäude, in dem das Fitnessstudio untergebracht ist, liegt mitten auf dem Campus. „Es ist also kein Problem zwischen zwei Vorlesungen zu trainieren“, weiß Moraes. Vom Hörsaal auf die Hantelbank lautet das Motto.

Besonders voll ist die „Hütte“ jedoch in den Abendstunden. Nach einem kopflastigen Uni-Tag suchen viele den körperlichen Ausgleich. „Das ist genau das, was unser Sportprogramm auszeichnet“, lobt Jürgen Schmagold, Leiter des Hochschulsports.



Die Studenten Maïke Dienst, Kai Lorberg, Martin Willer und Wenting Sheng auf dem Stepper.

Foto: Christoph Reichwein

### FITNESS AUF DEM CAMPUS

#### Die Öffnungszeiten

Auch am Campus Essen gibt es ein Fitnessstudio des Universitäts-Sportclub (USC). Geöffnet haben die Muckibuden montags bis donnerstags von zehn bis 21.30 Uhr. Freitags

kann von zehn bis 20 Uhr und samstags von zehn bis 15 Uhr trainiert werden. An Sonn- und Feiertagen bleibt der USC geschlossen. Alternative: Joggen gehen.